



LA I E N G E M E I N S C H A F T D E S
hL. JOSEF



Ein Herz, das vor Liebe glüht

Der hl. Josef belehrt uns nicht durch sein Reden, gute Predigten, ausgewählte Vorträge, seine Lehre ist das Schweigen. Selbst die Kirche, die Heilige Schrift hat das Schweigen des hl. Josef in die Welt hinausgetragen. GOTT selbst schweigt über Seinen Nähr- und Pflegevater. Wie antwortet Josef Ihm? – Mit opferbarem Schweigen.

Zwischen GOTT und dem hl. Josef ist ein heiliger Austausch der Liebe – die Sprache der Liebe – das Schweigen. Es ist ein tiefes Verstehen ohne Erklärungen und Worte, denn sein ganzes Wesen ist da für den Geliebten, hingebend, stille, hingebend, friedlich. – Da ist es doch nicht nötig, Worte zu machen, und GOTT ergießt Seine Liebe wiederum im Schweigen – ein ständiger Austausch. Darum muss der Schwert-Bischof auch immer wieder allein sein.

GOTT ist in Seiner Liebe unveränderlich und unendlich. Sollten wir dennoch enttäuscht sein, liegt die Schuld bei uns. Wir reden zu viel und drängen GOTT unsere Wünsche auf in der Hoffnung, eine bejahende Antwort zu bekommen.

Treten wir vor GOTT wie Josef – mit schweigendem und staunendem Herzen, mit offenen Händen und liebendem Herzen, nichts anderes wollend als Liebe geben und entgegennehmen.

Ein älterer Mann ging jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit an der Kirche vorbei, legte sein Werkzeug an eine Mauer und ging hinein. Die Bewohner des Dorfes fragten ihn eines Tages, was er denn alle Tage in der Kirche tue. Seine Antwort: „Ich schaue Ihn an und Er schaut mich an.“ Wahrscheinlich haben diese Antwort die Wenigsten verstanden. – Menschen wie dieser ältere Mann sind solche, die

betrachtend beten. Das taten auch Maria und Josef. Sie konnten tagelang schweigend beisammen sein und trotzdem die Pflichten erfüllen. Sie beteten und arbeiteten im gleichen Moment. Das ähnelt sehr dem Schwert-Bischof.

Die kleine Theresia vom Kinde JESU sagte: „Wir haben uns angeblickt, wir verstanden uns, es waren nicht mehr JESUS und ich – es war nur mehr JESUS, ich war in Seiner Liebe vergangen.“

Denken wir an den hl. Josef in Bethlehem, als er das Kindlein in seine Arme nahm, den GOTT-Menschen – seinen Messias, Ihn barg in seiner warmen, schafwollenen Kutte und Ihn an sein Herz drückte. Im tiefsten Grunde seiner Seele zitterten Seligkeit, Schmerz und Tränen, er war völlig überwältigt. Wie sollte er darüber sprechen können? Für solche Empfindungen gibt es keine Worte, sie sind auch zu heilig, um mit jemandem darüber zu sprechen. Maria verstand ihn ohne Worte.

„Vater Josef, gib uns den Mut zum Nichts, um in GOTT alles zu finden und zu sein.“

Maria und Josef kannten die Heilige Schrift, die Worte der Propheten. Sie wussten mit Klarheit, was auf sie zukommt, was ihrem JESUS bevorstand. Als dem kleinen JESUS immer wieder Tränen über das liebliche Gesicht liefen, weinten sie mit. Welch ein Leid im Herzen des hl. Josef. JESUS weinte, weil Sein VATER so beleidigt wird. Der hl. Josef verbarg sich im Schweigen – in der Not, in der Sorge, im Vertrauen. GOTT hat sich ihm immer geoffenbart im Verharren in der Stille.

Josef nahm alles schweigend in sich auf und handelte einfach. Er hatte ein sehr waches Herz, auch im Schlaf. Er verstand das göttliche Schweigen – und gab auch eine schweigende Antwort. Seine Berufung in der Welt



war schweigend. So gerne hätte er den hl. Johannes den Täufer vertreten, um das Geheimnis in die Welt hinauszutragen: „Der ersehnte Messias ist da!“ Wie Feuer brannte es in ihm. Josef ertrug es in Liebe, weil es nicht sein Weg war. Sein ganzes Leben lang hütete er das Geheimnis. Sein Leben trug doch das Siegel des Schweigens.

Kein Heiliger lehrt uns so deutlich das Schweigen. Es wäre viel mehr Frieden in den Familien, in den Gemeinschaften. GOTT redet im Schweigen, liebt und verschenkt sich im Stillen. Er hat uns den hl. Josef gegeben als grossen Lehrer und Meister in so vielem, weil Josef uns so viel näher zu Maria und GOTT führen kann.

Gaben des HEILIGEN GEISTES

Demut

Als Kardinal Roncalli 1944 bis 1953 Nuntius in Paris war, stand er einmal bei einem Empfang im Élysée-Palast in der Nähe des

sowjetischen Botschafters. Der Russe wandte ihm den Rücken zu. Roncalli sprach ihn an und sagte: „Auch wenn Sie einen Staat vertreten, der sich als atheistisch versteht, haben wir doch etwas gemeinsam.“ Den Russen packte die Neugier und er fragte: „Was denn?“ Roncalli lächelte und flüsterte ihm ins Ohr: „Einen dicken Bauch.“ Der Russe brach in Gelächter aus und eine heitere Unterhaltung entstand zwischen ihnen.

Humor

Ein Journalist interessierte sich für die Statistik des Vatikans und fragte Papst Johannes XXIII.: „Wie viele Menschen arbeiten im Vatikan?“ Der Papst antwortete mit einem Lächeln: „Etwa die Hälfte.“

Liebenswürdigkeit

Papst Johannes XXIII. war in Begleitung eines jüdischen Rabbiners und sie mussten einen Lift benutzen. Jeder wollte dem andern den Vortritt lassen. Da sagte der Papst: „Zuerst das Alte Testament, dann das Neue.“

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

„Geliebter heiliger Josef, lehre uns still werden. Lehre uns verstehen, dass GOTTES Liebe besonders im Schweigen spricht, dass Er sich im Stillen am gewaltigsten in uns ergiesst, dass Schweigen ein grosses Geheimnis der Liebe ist. Lehre uns liebendes Schweigen und im Stillen zu tragen, besonders in der kommenden Zeit.“

Am 19. September 2025 jährt sich die Gründung der „Laiengemeinschaft des hl. Josef“ zum 15. Mal. Wir danken dem hl. Josef für diese Gemeinschaft, die stete wächst – innen und aussen.

Herzlichen Dank für die Glückwünsche zum Geburtstag und ebenso für alle Gebete und Zuwendungen!

Mit herzlichen Grüssen und dem Segen des heiligen Josef begleite ich alle,

Heute Paula